

Im Gasthaus Bock, Gernsbach, am Abend des 13. Mai 1849

Personen:

- 1. Casimir Griesbach, Schiffer, wohlhabend, revolutionär gesinnt (Republikaner)
Wilhelm Grötz, Schiffer, wohlhabend, monarchistisch gesinnt (Monarchie, mit einigen Freiheiten für das Volk)**
- 2. Franziska Seyfarth, Frau des Bockwirtes Wilhelm Seyfarth, teilt die Ansichten ihres Mannes Wilhelm (wenn möglich durch Verfassung eingeschränkte Monarchie) (Ingrid)**
- 3. Louise Schickardt (teilt die Ansicht ihres Mannes August, wenn möglich Republik, aber alles möglichst wenig radikal) (Gabi)**
- 4. Alois Haas, Handwerker (Feilenhauer), Republikaner**
- 5. Christian Bucherer, Holzhändler und schifferschaftlicher Buchhalter, Republikaner**
- 6. Karolina Bettendorf, Tagelöhnerin, Küchenhilfe im Bock, möchte im Alter versorgt sein und nicht um Almosen betteln müssen.**
- 7. Amanda, Elvira, Rita, Margreth (Bedienstete im Bock, Gesinnung wie Karolina Bettendorf)**

Wir werden eine Szene nachstellen, die sich so oder so ähnlich zugetragen haben könnte hier, im Gasthaus Bock am Stadtbuckel in Gernsbach, und zwar genau am 13. Mai 1849 in den Abendstunden.

Seit der großen Französischen Revolution von 1789 sind Freiheit, Gleichheit und Nation Begriffe, die sich nicht mehr wegdenken lassen. Auch die Deutschen streben nach politischer Mitbestimmung und nationaler Einheit. Doch sie müssen lange darauf warten. Zwischen 1815 und 1847 unterdrücken die Fürsten der über 30 deutschen Einzelstaaten im Bund mit Österreich und Russland alle dahin gehenden Bestrebungen. Bis es im März 1848 in Frankreich wieder eine Revolution gibt. Deutschland wird zu einem Pulverfass. Die Menschen lehnen sich auf. Die Fürsten fürchten, von ihren Thronen gestoßen zu werden, und versprechen jetzt alles: Grundrechte, Mitbestimmung und die deutsche Einigung. Ein deutsches Parlament wird gewählt, das in Frankfurt eine Verfassung für ein geeintes Deutschland ausarbeiten soll. Diese Verfassung ist 1849 fertig. Deutschland soll eine konstitutionelle Monarchie werden. Das Parlament bietet dem König von Preußen die Kaiserkrone an. Doch der lehnt sie ab. Eine vom Parlament, also vom Volk, angebotene Krone ist für ihn nur ein Reif aus Dreck. Wie die anderen Fürsten will er von seiner absoluten Macht nichts mehr abgeben. Die Demokraten im Land sind empört und ratlos. Was soll jetzt werden? Soll man einfach aufgeben? Oder soll man um die Reichsverfassung kämpfen? Um diese Frage geht es in Offenburg.

Casimir Griesbach:

Ein Hoch auf die deutsche Republik! Sie lebe hoch! Hoch!
Hoch!

Wilhelm Grötz:

Republik! Sie sind ja nicht bei Sinnen, Casimir Griesbach!
Republik! Das bedeutet Terror und Blutvergießen! Wir sind
mit dem Großherzog bis jetzt sehr gut gefahren! Wir haben
eine liberale Regierung und Pressefreiheit! Und dazu haben
wir Ruhe und Ordnung! Und die Geschäfte werden nicht
gestört. Darauf sollten Sie, als Murgschiffer, doch besonders
Wert legen!

Casimir Griesbach:

Wilhelm Grötz! Sie sind so engstirnig! Immer nur Geschäfte
und Geld! Es ist wahr: Ich bin Murgschiffer wie Sie! Aber
darüber hinaus habe ich doch noch eine Vision! Die Vision
von einem freien, parlamentarisch regierten und einigen
Deutschland! In dem würden auch die Geschäfte letzten
Endes viel besser laufen!

Franziska Seyfarth:

Das stimmt! Diese Kleinstaaterei ist doch hinderlich! Sagt
mein Mann Wilhelm auch immer. Wir müssen im Größeren
denken! – Aber warum regen Sie sich so auf, Herr
Griesbach? Großherzog Leopold hat die Reichsverfassung
doch ausdrücklich anerkannt! Und damit auch alle
Grundrechte und die Regierung durch das Volk!

Casimir Griesbach:

Unverstand, dein Name ist Weib! Wenn die anfangen zu denken! Und dann noch im Größeren!

Louise Schickhardt:

Wie können Sie es wagen! Das ist ja unerhört! Die Franziska hat doch Recht! Der Großherzog HAT doch die neue Reichsverfassung anerkannt.

Casimir Griesbach:

Ja, mag sein! Aber der preußische König macht nicht mit! Der WILL nicht Kaiser in einem Staat werden, in dem das VOLK der Souverän ist! Er will weiter ein Herrscher von GOTTES GNADEN sein! Ein verdammter AUTOKRAT!

Louise Schickardt:

Aber er IST doch von Gottes Gnaden!

Casimir Griesbach:

So viel Dummheit auf einem Haufen! Gleich platzt mir der Kragen!

Karolina Bettendorf:

Nur die Ruhe, meine verehrlichen Herren! Aufregung hat noch immer geschadet. Nehmen Sie erst einmal einen guten Schnaps! Das beruhigt die Nerven!

Amanda:

Und was der Seele gut tut, kann der Leber nicht schaden!

Elvira:

Mit ein bisschen Schnaps im Blut, diskutiert sichs doppelt gut!

Rita:

Der Schnaps ist auf jeden Fall von Gottes Gnaden!

Katharina:

So wie der Großherzog!

Margreth:

Macht euch nicht lustig! Das Thema ist viel zu ernst! Betet lieber dafür, dass unser Landesvater das Richtige tut!

Wilhelm Grötz:

Manchmal ist es doch gut, auf die Frauen zu hören! Von Gottes Gnaden ist eben von Gottes Gnaden! Das ist die göttliche Weltordnung! Dagegen können wir uns nicht auflehnen. Wir können froh sein, dass unser Großherzog Leopold aus freien Stücken die Reichsverfassung anerkannt hat. Nur weil der preußische König abgelehnt hat, können wir doch jetzt keine Revolution gegen unseren angestammten Herrscher anzetteln!

Casimir Griesbach:

Wie naiv sind Sie eigentlich, Wilhelm Grötz? Dem Großherzog ist die ganze Entwicklung doch nur recht! Der ist doch keinen Deut besser als der Preuße! Der will doch auch nichts von seiner Macht abgeben! Der will doch gar kein Parlament mitregieren lassen! Der will doch gar keine Volkssouveränität! Der wartet doch jetzt nur drauf, dass Preußen die ganze Verfassungsbewegung niederschlägt! Mit roher Gewalt! Auch hier in Baden!

Alois Haas:

Gegen Demokraten helfen nur Soldaten! Da ist was dran! Das hat der Preuße in seinem eigenen Land doch auch schon so gemacht – die Demokraten mit Bajonetten aufgespießt und mit Kanonen niedergemäht. In Berlin ein Blutbad angerichtet! Das würde er in Karlsruhe - oder vielleicht sogar auch in Gernsbach - am liebsten auch machen!

Franziska Seyfarth:

Nein! Das wäre ja schrecklich! Da muss man doch etwas dagegen tun!

Louise Schickardt:

Ja, aber was?

Casimir Griesbach:

Wir müssen uns wehren! Mit Gewalt! Was denn sonst?

Wilhelm Grötz:

Widerstand gegen den regierenden Fürsten! Das ist Hochverrath!

Karolina Bettendorf:

Der Christian Bucherer ist da! Gerade aus Offenburg gekommen! Er hat Flugblätter dabei!

(Flugblätter werden verteilt)

Christian Bucherer! Endlich! Spann uns nicht auf die Folter! Was ist passiert! Wie ist es gelaufen? Was habt ihr beschlossen? Jetzt sag schon!

Christian Bucherer:

Mitbürger! Die Würfel sind gefallen! *(Liest aus dem Flugblatt vor:*

„Die deutschen Fürsten haben sich zur Unterdrückung der Freiheit verschworen und verbunden; der Hochverrat an Volk und Vaterland liegt offen zu Tage! Die Deutschen befinden sich also im Stande der Notwehr, sie müssen sich verbinden, um die Freiheit zu retten; sie müssen dem Angriff der fürstlichen Rebellen den bewaffneten Widerstand entgegensetzen.“

Jetzt müssen wir kämpfen! So hat es die Landesversammlung in Offenburg beschlossen. Im Namen und im Interesse des gesamten badischen Volkes!

Wilhelm Grötz:

Glaubt ihr allen Ernstes, die bewaffnete Macht wird euch helfen? Das Heer des Großherzogs? Die Soldaten haben den Eid auf den Großherzog geschworen! Die haben erst letztes Jahr den Aufstand von diesem Friedrich Hecker niedergeschlagen! Die werden euch zerquetschen wie einen Haufen Küchenschaben!

Christian Bucherer:

Nein! Diesmal nicht! Die Truppen in der größten Garnison stehen an unserer Seite! Die Soldaten in Rastatt meutern! Die fressen nicht länger schimmeliges Brot! Die lassen sich von ihren adligen Offizieren nicht mehr foltern! Die schießen nicht mehr auf ihre Väter und Brüder, nur weil es der Großherzog oder der preußische König so will! Die waren in Offenburg mit dabei und haben alles mit beschlossen!

Karolina Bettendorf:

Hört euch das an! Ich glaub es nicht, was da steht! Die Landesversammlung in Offenburg fordert die Errichtung einer Kasse, aus dem jeder arbeitsunfähig gewordene Bürger unterstützt wird! - Dann wären auch arme Tagelöhner so wie wir abgesichert! Und müssten nicht mehr um Almosen betteln! Das wär schön!

***Amanda, Elvira, Rita, Margreth signalisieren Zustimmung:
Genau! - Richtig! – Du hast Recht! - Das wär gerecht! –
Endlich denkt auch mal jemand an uns!***

Wilhelm Grötz:

Ich sage euch, das wird böse enden! Nämlich in einem Bürgerkrieg! Preußen wird alles tun, um unseren Großherzog an der Macht zu halten! Preußen ist zehnmal so groß wie Baden! Und hat eine bestens gedrillte Armee!

Casimir Griesbach:

Na und! Das Recht ist auf unserer Seite! Auf der Seite des Volkes! Das werden auch die preußischen Soldaten erkennen! Und Sie werden sich auf unsere Seite schlagen! Auf die Seite des Volkes!

Wilhelm Grötz:

Sicher! Wie letztes Jahr beim Heckeraufstand! Da hat sich fast niemand auf die Seite des Volkes geschlagen! Schon gar nicht das Militär!

Christian Bucherer:

Stimmt! Letztes Jahr hat das Militär auf die Aufständischen geschossen. Aber nur, weil alle gehofft haben, dass bald ein einiges und freies Deutschland geschaffen wird! Aber jetzt muss doch dem letzten Dummkopf klar sein, dass die Fürsten diese neue Reichsverfassung gar nicht WOLLEN! Dass sie dem Volk im März 1848 nur ein paar Freiheitsrechte gewährt haben, weil sie Angst hatten, dass sie sonst von ihren Thronen gestürzt werden! Jetzt sitzen sie überall wieder auf dem hohen Ross und wollen von ihren Versprechungen nichts mehr wissen!

Wilhelm Grötz:

Ihr habt alle den Verstand verloren! Freiheit und Verfassung, das geht doch auch MIT dem Großherzog. So wie in England. Die haben doch auch einen König!

Louise Schickardt:

Mein Mann August hat aber gesagt: Der englische König ist nicht nur von Gottes Gnaden, sondern auch von VOLKES GNADEN! In England kann er das Volk nicht so unterdrücken wie bei uns. Sagt mein August immer.

Franziska Seyfarth:

Das sagt mein Wilhelm auch! Die adligen Standesherrn zahlen viel zu wenig Steuern. Und wir kleinen Leute viel zu viel! Und diese ganzen Apanagen, diese arbeitslosen Einkommen für die Mitglieder des Fürstenhauses! Wahnsinn! Die müssen WIR alle bezahlen! Mit dem, was wir von unseren Betrieben mühsam erwirtschaften.

Louise Schickhardt:

Aber der Großherzog wird niemals freiwillig auf seine Vorrechte verzichten! Das tun die anderen Fürsten doch auch nicht!

Franziska Seyfarth:

Aber Großherzog Leopold liebt doch sein Volk! Das hat er wenigstens immer gesagt!

Katarina Bettendorf:

Pah, liebt! Ich sag euch, was der machen wird! Er wird zu den Preußen fliehen und sein eigenes Volk niederschlagen lassen! O Gott! Wenn das nur noch ein gutes Ende nimmt!

Christian Bucherer:

Es MUSS! Es MUSS ein gutes Ende nehmen! Und es WIRD!
Wir werden dafür sorgen! Das Recht ist auf unserer Seite!
Und diesmal auch das Militär! Die Macht ist mit uns!